

Lebensvoller Geographieunterricht auf Grund internationalen Schülerbriefwechsels

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Hinweis auf Bethlis Puppe wurde ein Wettbewerb veranstaltet für die Herstellung von Puppen aus einem Holzscheit.

Es braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, dass « Unser Hanni » auch feine Momente für den Gesinnungsunterricht bietet.

Die wenigen Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie die Leseheftchen der Schweizerfibel auch im zweiten Schuljahr sehr wohl Verwendung finden und wie sie als Grundlage und als Fundgrube für den Sprach- und Arbeitsunterricht gelten können.

Die Lesehefte bezwecken sicher nicht nur, die Klasse zu fließendem und verständnisvollem Lesen zu bringen, sondern ihr zu zeigen, welche Fülle von Leben und Belehrung ihr aus denselben bei richtiger Vertiefung entgegenkommt.

Lebensvoller Geographieunterricht auf Grund internationalen Schülerbriefwechsels.

Die Zeit, da unser Unterricht den Hauptzweck hatte, den Kindern eine gehörige Portion Wissensstoff beizubringen, da es darauf ankam, ihnen eine möglichst grosse Anzahl von Namen von Flüssen, Flüsschen, Bergen und Städten einzuprägen, die Zeit ist vorüber. Wir möchten lieber weniger Worte und mehr Leben. Dazu kann uns sehr gut ein Klassenbriefwechsel verhelfen.

Das sind keine « Aufsätze in Briefform », für die man angestrengt nach Stoff suchen muss. Das sind wirkliche Briefe, die wirklich abgeschickt werden, auf die es wirklich Antwort gibt. Nie wird etwas mit grösserem Eifer geschrieben als diese Briefe. Und nie nehmen die Kinder sich mehr zusammen als hierbei; denn da drüben lesen es fremde Kinder, vielleicht sogar eine fremde Lehrerin.

Mit welchem Interesse wird nun der Atlas studiert, der Punkt da auf der Karte ist plötzlich zu einem lebendigen wertvollen Etwas geworden, denn da wohnen ja die Freundinnen. Und viele Fragen kommen und gehen und die Antworten klären die Begriffe. Die Fragen, die *uns* gestellt werden, zwingen, die alltägliche Umgebung, die sonst oft gar nicht beachtet wurde, mit aufmerksamen Augen zu betrachten, da die Freundin im fremden Lande doch gern Antwort haben möchte.

Früher habe ich mehrere Jahre Klassenbriefwechsel führen lassen. Kinder aus dem Harz erzählten von ihren Bergwanderungen, aus dem Spreewald kamen Schilderungen des dortigen Lebens. Wiener Mädchen erzählten von der schönen Donaustadt. Holländer Schüler schilderten die Eigenart ihrer Heimat. Sehr oft haben Postkarten die Worte veranschaulicht.

Die Hamburgerinnen erzählten vom Hafen, von den Schiffen, dem Stadtpark, von Ausflügen in die Umgebung. Auch von uns kamen häufig Ansichtskarten mit, da die kindliche Erzählung manchesmal einer Ergänzung bedarf.

Und welche Freude und wieviel Anregung brachte dieser Briefwechsel uns allen, auch uns Lehrern. « Ist Post da ? » war stets eine brennende Frage. Wenn ich dann stillschweigend ein Päckchen herausholte aus meiner Mappe — Welch ein Jubel brach dann aus !

Diesmal möchten 12- bis 14jährige Mädchen (eine 1. und eine 2. Klasse) an diesem Briefwechsel teilnehmen, vielleicht auch eine Knabenklasse. Wir packen alle Briefe in ein Päckchen. Das Porto ist bei Verteilung auf viele Kinder sehr gering. Am besten ist es, wenn die Lehrerin die Leitung in Händen hat, wohl

auch ein gemeinsames Thema bestimmt. Persönliche Erzählungen und Fragen der Kinder fließen ganz von selbst mit ein.

Wer an diesem Briefwechsel teilnehmen lassen möchte, bitte ich, Nachricht oder Päckchen zu senden an *Grete Brandes*, Hamburg 22, Lohkoppelstrasse 75.

Anmerkung der Redaktion. Unter Hinweis auf den Artikel über internationalen Schülerbriefwechsel geben wir dieser Zeitschrift gerne Raum und hoffen, dass die eine oder andere Lehrerin die freundlich gebotene Verbindung gerne benutzen wird.

SAFFA

Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit Bern

26. August bis 30. September 1928.

Gruppe IX: „Erziehung.“

Besondere Vorschriften.

I. Allgemeine Bestimmungen.

Für die Beteiligung an der I. Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit in Bern 1928 gelten durchwegs die Bestimmungen des Ausstellungsprogrammes und des allgemeinen Ausstellungsreglementes, soweit sie nicht durch die vorliegenden besonderen Vorschriften ergänzt oder abgeändert werden.

Bei der Darstellung soll vor allem auf Bedacht genommen werden, dass die Leitgedanken, die der ganzen Ausstellung zugrunde liegen, klar und deutlich zum Ausdruck kommen.

Die Art der Darstellung soll besonders da, wo kein eigentliches Arbeitsprodukt gezeigt werden kann, so anschaulich wie nur möglich sein. Figürliche Statistiken, Film, Lichtbild, das Heranziehen von Gegensätzen dürften es den Ausstellern ermöglichen, auch trockenes Material lebendig zu gestalten. Man denke immer daran, dass jeder, auch der einfachste Ausstellungsbesucher, den Gedanken, den man zum Ausdruck bringen will, verstehen soll.

Jede Gruppe soll eine möglichst lückenlose Uebersicht des Gebietes, das sie umfasst, geben, indem sie die Ausbildungsmöglichkeiten, die soziale und wirtschaftliche Stellung, das Auskommen und die Aussichten der in den betreffenden Gruppen tätigen Frauen zur Darstellung bringt. Auf diese Weise können für die hauptsächlichsten Berufe der Schweizerfrau übersichtliche und vollständige Berufsbilder entstehen.

Jeder Gruppe wird eine kleine Ausstellung von guter einschlägiger Fachliteratur angegliedert.

II. Aussteller.

In Gruppe IX « Erziehung » stellen aus :

- a) Vereine und Arbeitsgemeinschaften als Kollektivaussteller;
- b) Schulanstalten und Einzelpersonen als Einzelaussteller.

III. Darstellung und Gruppengedanken.

Die Gruppe « Erziehung » soll die Tätigkeit der Frau auf dem Gebiete der Jugend-erziehung darstellen.

Sie umfasst in erster Linie die Arbeit der Lehrerinnen aller Schulstufen und Schularten, des vorschulpflichtigen, schulpflichtigen und nachschulpflichtigen Alters, in Kindergärten, Primar-, Sekundar-, Real- und Kantonsschulen, an Progymnasien, Gymnasien, Seminarien und Fortbildungsschulen, an Hilfsschulen und Förderklassen, in Landerziehungsheimen und andern privaten Lehranstalten, sowie den Unterricht in Handarbeit, Hauswirtschaft, Gartenbau, Zeichnen, Musik und Körperkultur; ebenso die Fürsorgebestrebungen der Schule (Schularzt, Gesundheitspflege, Kinderhorte, Ferienkolonien usw.).

Es soll aber auch versucht werden, die Wirksamkeit der Mutter und die Bedeutung der *Familienerziehung* zu veranschaulichen.